Gosselding Relation

FÖRDERVEREIN GOSSELDING 17. DEZEMBER 2014

Fröhliche Weihnachten und ein Gutes Neues Jahr wünschen im Namen des Förderverein Gosselding die Vorsitzenden Raimund Breckner und Barbara Stierstorfer

Oben ist die letzte Verputzaktion des Jahres an der Ostfassade festgehalten. Anschließend wurde das Gerüst abgebaut, die Gerüstböden im Bundwerkstadel in die trockene Sicherheit gebracht. Im nächsten Jahr, oder wenn es mild bleibt, auch nach Weihnachten, kommt die Südseite dran. Mit unseren partiellen Ausbesserungen bewegen wir uns wahrscheinlich im historischen Kontext. Die Fassade des Altbaus ist wohl immer Stückwerk gewesen und wurde stückweise ausgebessert. Auch beim Baumaterial sind wir - nach schlechten Erfahrungen mit Neuerungen - jetzt wieder beim wunderbar zu verarbeitenden Sumpfkalk. Nur das Einsumpfen ist nicht ganz so lustig und lässt die Augen hinter der Schutzbrille tränen.

Am selben Schuftwochenende wurde die Wohnzimmerwand, von der sich die Wandverschalung samt Hängeschrank entfernt hatte, vollständig freigelegt und verputzt. Vorher haben wir noch die alte Elektrik zurückgebaut und einige Strippen neu gezogen.

Die Hängeschränke haben einen Platz in der Werkstatt gefunden, der Unterschrank wurde renoviert und steht wieder an seinem Platz. Weil die alte Wandverschalung

gute 10 cm aufgetragen hat, ist die ganze Passage zur Küche jetzt viel weniger eng. Auch hängt der Wandschrank nicht mehr bedrohlich zur Linken.

WORKCAMP 2014 UNTERFANGUNG

Oberes Foto: So hat die Nordwestecke des Bundwerkstadels ausgesehen. Jedes Mal beim Vorbeigehen hat es einem den Magen ein Stück angehoben.
Dummerweise schließen in beiden Wandstücken, die die Ecke bilden, Tür- und Fensteröffnungen mit Segmentbögen an. Beim Ausgraben des Fundamentgraben unter der Wand kann sich in der Ziegelwand kein Gewölbe ausbilden (ist ja eine Tür- oder Fensteröffnung darüber, die von einem Bogen überwölbt wird, der auf die Ecke schiebt.
Was bedeuten das? Man muss abstützen, abstützen und dann nochmal abstützen. Julian hat die Baustelle geleitet und die Aufgabe gelöst. Auf den Fotos sieht die Baustelle viel kleiner aus als die Pflasterbaustelle von der in der Workcamp RELATION berichtet wurde, Tatsächlich lag sie in der gleichen Größenordnung..
Außerdem musste sie vor den Pflasterarbeiten abgeschlossen sein, denn man kann nicht gegen eine Wand

pflastern, die gerade erst gemauert wird. Sieben Tonnen Beton stecken im Fundament. Die Mauern wurden mit Vollziegeln aufgemauert, im Wandkern haben wir neuere Ziegel im Normalformat verwendet, damit die Vollziegel reichen. An einem nebligen Novembertag hat Dieter Braun dann die Fensteröffnung verschlossen, damit uns der Winterwind keinen Treibschnee ins Brennholzlager weht.

DIE RELATION

Der Name des Rundbriefs hat übrigens nichts mit der englischen Sprache zu tun, sondern wurde von der "Straßburger Relation" entlehnt, die im 17. Jahrhundert eine der ersten deutschsprachigen Zeitungen war.

WORKCAMP 2014 EISKAMMER UND STRASSENBAU

Die staubigste Baustelle auf dem Camp: Jan hat mit wechselnden Mitarbeiterinnen die Decke der Eiskammer geöffnet, die Deckenplatten an den Stößen verbunden, die Balkenlage aufgedoppelt und die Decke mit Perlite aufgefüllt. Perlite besteht aus körniger Vulkanasche, die gut dämmt, von Mäusen abgelehnt wird und leider staubt wie nichts Gutes.

Die zweite von Jans Baustellen kann nicht bebildert werden, den weder Jan noch Raimund haben Fotos.
Der Weg zur Hauptstrasse wurde an den Stellen, an denen der Starkregen am meisten Schaden macht, mit Ortbetonplatten versehen. Zwei Ableitungsrinnen wurden quer zur Fahrbahn betoniert.
Um die Transportwege klein zu halten, haben wir den Betonkies neben den Weg gekippt, eine Mischmaschine für 230 Volt aufgetrieben (Dank an Rainer Berg und seinen Nachbarn) und diese mittels Stromaggregat in Bewegung gesetzt.

WORKCAMP 2014 ELEKTRIK UND KITTFALZE

Die Beleuchtung hinter der Werkbank kann man jetzt ganz vorne ein- und ausschalten. Es gibt eine erweiterte Aussenbeleuchtung vor dem Haupthaus und der Tenne sowie jede Menge LED Birnen und Leuchtröhren in allen Häusern. Auf dem Foto montieren Johanna und Rainer die DDR Kellerlampen (das ist noch Qualität) unter dem Balkon des Altbaus. Von Johanna

stammt die Idee, die Kittfalze im Sechsbettzimmer des Altbaus weiß zu streichen, was sie dann auch getan hat. Eine sehr filigrane Arbeit. Sieht auch sehr gut aus, leider passt hier jetzt kein Foto mehr rein. Oder nur ein ganz kleines.

30 JAHRE FÖRDERVEREIN

2015 hat der Förderverein 30. Geburtstag. Auf dem Fest würden wir gerne den Gosseldingfilm vom 1974 zeigen mit dem alles angefangen hat. Um den Film zu digitalisieren benötigen wir einen Camcorder oder eine Kamera mit der man 45 Minuten Film aufnehmen kann. Wer hat so ein Gerät und würde es ausleihen?

DIASCANNER

Aus der analogen Zeit gibt es eine Unmenge Dias von Gosselding und allen Arbeitsaktionen. Mit einem Einzelbildscanner wird man dieser Menge nicht Herr. Es gibt aber auch sehr teure Diascanner, die die Dias magazinweise verarbeiten. Der Preis liegt bei 1200 Euro. Gebraucht 650 €
Vielleicht könnten sich mehrere Diabesitzer zusammentun und so ein Gerät anschaffen? Bitte in Gosselding melden. Zu viert ist es schon erschwinglich, der Förderverein wäre dabei.
Eine zweite Möglichkeit ist natürlich, dass jemand so eine Digitalisierungsaktion schon hinter sich hat und uns das Gerät verkauft oder (ein Traum) ausborgt?

Postadresse:
Förderverein Gosselding, Gosselding 1, 84428 Buchbach
Telefonnummern:
Verein: 08086/94420
Gäste: 08086-94421
FAX:
08086/94422
E-Mail:
info@gosselding.de
Homepage:
www.Gosselding.de
Konto:
Sparkasse Kaufbeuren,
BIC:. BYLADEM1KFB
IBAN:
DE35 7345 0000 0000 200881

KATZENGESCHICHTE

An einem hochnebeligen Samstag im November gegen Mittag war in der Baumreihe beim Bienenhaus, bestehend aus dicken Fichten und Robinien, ein lautes Krähengekrächze auffällig. Ungewöhnlich. Hört man nur selten. Da war aber noch ein anderer Unterton, der am Trommelfell schabte. Vor der Werkstatt konnte ab- und zu auch ein langgezogenes, etwas jämmerliches, Miaauuu gehört werden. "Miez, miez" zu rufen blieb ohne Antwort oder andere Reaktionen. Also auf die Kuhweide und die Baumreihe entlang gegangen.

Acht Meter vor dem letzten Baum saust ein Tier mit rotem Pelz sehr eilig den Hang hinunter. Hat wohl im Gesträuch unter der letzten dicken Fichte in der Reihe gesessen und den Baum hinauf gepeilt. Wie abgeschaltet stellen die Krähen ihre Kommentare ein.

Erster Gedanke: So dick ist der nicht, der rote Kater, der sich hier herumtreibt. Der, der neulich unter den Walnussbaum gekackt hat. Ungerührt, obwohl ein Auto auf dem Weg fuhr.

Zweiter Gedanke: Seit wann jagen Katzen sich gegenseitig auf Bäume? Eine Flucht den Baum hinauf bringt doch gar nichts, der Rote kann vermutlich auch klettern. Und obendrein: Wieso mischen sich die Krähen ein?

Dritter Gedanke,(hurra, hurra): Vielleicht war es ein Fuchs? Der Schwanz war ziemlich buschig. Doch, doch ziemlich fuchsig. Richtig rot auch.

Weit oben in der dicken Fichte saß der chwarze Chlingel auf einem Ast. In fünf Metern Höhe, ohne weitere Äste unter sich.

Das Tier wurde belehrt, dass die schwedische Feuerwehr sich schon seit Jahren weigert, Kater aus Bäumen zu retten. Es ist dort oben nämlich noch nie ein Miez verhungert.

Spenden befördern dieBauaktivitäten

Ohne die Unterstützung unserer Spender hätten wir die während des Workcamps ausgeführten Arbeiten nicht angreifen können.

Vielen Dank für die Hilfe.
Auch für die Zukunft bitten wir fast händeringend um Förderung durch die Leser dieser Zeilen, denn die laufenden Betriebsausgaben erwirtschaften wir.
Das Baumaterial muss sich aber aus den Spenden finanzieren.
Nächstes Jahr müssen wir die Zufahrt zum Holzlagerplatz hinter der Tenne aufkiesen. Die Häcksler werden immer schwerer und sinken auf der Wiese ein. Das neuste Modell wiegt 16 Tonnen. Und dann ist da noch die Verbesserung des Weges nach Gosselding, der Glockenständer, der sich auflösende Fußbalken am Stadel, der Austausch der Fenster im Altbau. Die Liste höret nimmer auf.

Das Tier zetert und weist auf eine schwere Jugend hin. Nicht nur von der Mutti verstoßen, sondern auch noch ein Frühchen sei man gewesen, Rachel habe das gleich erkannt.

Nach vielem Gejammer, gefolgt von vergeblichen Versuchen über einen Ast den Boden zu erreichen, wird gezeigt, wie Katzen lernen, rückwärts vom Baum zu klettern: Unter Rumgemauze versucht man es mit dem Kopf voran. Das geht nicht lang gut, denn die Hinterpfoten verlieren umgehend den Baumkontakt. Mit den Vorderpfoten wird aber eisern festgehalten, was umso besser geht, als das Hinterteil ja am Kopf vorbeistürzt und die Krallen wieder die richtige Krümmung im Verhältnis zu Baum und Schwerkraft haben. Dann hängt die Katze mit dem Hinterteil nach unten am Baum und muss jetzt nur noch weiter absteigen. Kratzel-Watzel.

Unten tut der chwarze Chlingel dann, als sei das Routine gewesen und zeigt den Weg zum Katzenfutter